

Belgien, Italien, Luxemburg, unterzeichneten alle Handelskonventionen und den Schlichtungsstellen gaben hierbei die Kolonialminister die handelsrechtliche und Italien schließlich der inneren nur das Protokoll zwischen England, Litauen beschränkten sich auf die Staaten, die an den Verhandlungen teilnahmen.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
in Ost- und Oberamts-  
bezirk, sonst im sonst.  
inl. Verh. M. 1.80. Post-  
beleggeb. Preis freilich.  
Preis einer Nummer  
10 Pf.

In Fällen hdb. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Erfüllung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Ausdrägerinnen  
jederzeit entgegen.

Druck und Verlag der G. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

71.

Mittwoch den 26. März 1930.

88. Jahrgang.

### Deutschland

#### Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Stuttgart, 25. März. Der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands hielt am 22. und 23. März hier in Gegenwart zahlreicher Vertreter aus Württemberg, Baden und der Pfalz unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Gengler seine Jahresversammlung ab. Den Verhandlungen wohnten auch Staatspräsident Dr. Holz und Justizminister Dr. Beysler sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums, des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts sowie der Schlichtungsbehörden und mehrere Landtagsabgeordnete an. Bezirksleiter Gengler erläuterte den Geschäftsbericht und wies dabei besonders auf die starke Arbeitslosigkeit hin. Die Zahl der Bewegungen betrug im Jahre 1929 116 gegen 112 im Vorjahre. Verbandsvorsitzender Karl Schmitz-Duisburg sprach über das Thema „Was kann zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit getan werden“. Staatspräsident Dr. Holz erklärte, Deutschland leide heute vor allem unter 3 Fragen der gewaltigen Erwerbslosigkeit, der Notlage der Landwirtschaft, der Gefahr der Zusammenbrüche bei den Gewerbetreibenden und den Industriebetrieben, die bevorzugen. Keine der 3 Gruppen solle sich einbilden, daß sie aus eigener Kraft aus dem Dilemma aus sich selbst die schweren Probleme lösen könne. Jedermann müsse sich darüber klar sein, daß es nur eine gemeinsame und gleichzeitige Lösung der 3 Probleme gebe. Wenn es nicht gelinge, die 3 Gruppen zusammen an die Lösung der Fragen heran zu bringen, dann bestehe kein Weg, der zur Freiheit führe.

#### Parteitag der Württembergischen Zentrumspartei.

Stuttgart, 24. März. Der Parteitag der Württembergischen Zentrumspartei begann am Sonntag vormittag im Gartenhof des katholischen Vereinshauses St. Vinzenz mit der Sitzung des Landesauschusses. Der Vorsitzende der Landespartei, Justizminister Dr. Beysler, entbot den Parteifreunden von nah und fern den Willkommensgruß. Einmütig und mit großem Beifall beschloß der Landesauschuss, den Landesvorsitzenden, Justizminister Dr. Beysler, dem Landesparteitag zur Wahl wieder vorzuschlagen. Der Vorsitzende gab sodann einen gedrängten Geschäftsbericht über das Jahr 1929. Den Geschäftsbericht über das Parteisekretariat und seine Tätigkeit erstattete Landessekretär Meuter. Im Anschluß erfolgte eine ausgiebige Aussprache. Im Rahmen des Parteitages wurde am Sonntag abend von der Stuttgarter Zentrumsoffiziersgruppe ein parlamentarischer Abend veranstaltet. Oberregierungsrat Walter als Bezirksvorsitzender der Stuttgarter Zentrumspartei begrüßte die Versammlung, unter ihnen besonders den Staatspräsidenten Dr. Holz und den Justizminister Dr. Beysler. Staatspräsident Dr. Holz wies darauf hin, wie die Zentrumspartei in der letzten Zeit mehr als je in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt sei. Aber auch in der Partei sei wieder mehr Festigkeit und Ruhe eingetreten. Als Partei dürfe das Zentrum mit der Gegenwart die eine so große Beteiligung der Freude und des Interesses an der Partei und der Ueberzeugung von ihrer Notwendigkeit bringe, zufrieden sein.

#### Die Diskontermäßigung bei der Reichsbank.

Die getriggerte Diskontermäßigung, die vierte in diesem Jahr, kommt nicht unerwartet. Wir haben bereits anlässlich der letzten Diskontermäßigung der Bank von England in der vergangenen Woche darauf hingewiesen, daß die Geldmarktverhältnisse die Voraussetzung für eine Senkung des Diskonts auch in Deutschland geschaffen hat. Die letzte Diskontermäßigung am 8. März von 6 auf 5 1/2 Prozent blieb wirkungslos. Privatdiskont und Tagesgeld gingen mit ihren Sägen immer weiter zurück. Die Reichsbank hat mit dem jetzigen Diskont wieder den offiziellen Satz von Anfang 1927 inne. Dieser Satz wurde damals bis 10. Juni 1927 beibehalten, obwohl die Geldmarktverhältnisse schon früher eine Diskontänderung gerechtfertigt hätten. Inzwischen hat dann die Reichsbank häufiger den Satz geändert. Seit 1929 zeigt der Reichsbankdiskont folgende Veränderungen: 29. Dezember 1929 10 Proz., 26. Februar 1929 9 Proz., 12. Januar 1930 8 Proz., 3. März 1930 7 Proz., 7. März 1930 6 1/2 Proz., 6. Juli 1930 6 Proz., 11. Januar 1930 5 1/2 Proz., 10. Juni 1927 6 Proz., 1. Oktober 1927 7 Proz., 11. Januar 1929 6 1/2 Proz., 25. April 1929 7 1/2 Proz., 2. November 1929 7 Proz., 13. Januar 1930 6 1/2 Proz., 4. Februar 1930 6 Proz., 8. März 1930 5 1/2 Proz., 24. März 1930 5 Prozent.

#### Dr. Schacht's Begründung.

In der Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank befragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Diskontberater wie folgt: Der Status der Reichsbank habe sich seit der letzten, am 8. März in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5 1/2 Prozent weiter entlastet. Die Entspannung habe sich auch nach dem 15. März fortgesetzt. Sie stehe mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den gelassenen Erleichterungen an den wichtigeren ausländischen Märkten im Zusammenhang, welche in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den Auslandsmärkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubt das Reichsbankdirektorium, trotz gewisser Anzeichen der deutschen Geldverhältnisse sich ergebender Bedenken, es verantworten zu können, der letzten Diskontermäßigung schon jetzt eine weitere Herabsetzung um 0,5 Prozent folgen zu lassen. Daß der bevorstehende Quartalsultimatum und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das vorauszusiehende Maß hinausgehenden Anspannung der Reichsbank führt, dürfe mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein. Die deutsche Öffentlichkeit müsse sich darüber klar sein, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspreche, und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen ausländischen Werten ausgehende Spannung (Goldzufuhr)

lei, der die Reichsbank nötige, sich nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

### Ausland.

Paris, 25. März. Der Auswärtige Ausschuss der französischen Kammer verlangte eine genaue Durchberatung der Youngplanfrage, so daß die Debatte in der Kammer am Donnerstag verschoben werden mußte.

Paris, 25. März. Im Falle Antepoff hat sich eine Augenzeugin gemeldet, die mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der russische General auf dem Seewege entführt worden ist.

#### Rückfall in Vorkriegszeiten.

London, 25. März. Der Abschluß der Interessengemeinschaft Danzig-Korddeutschland hat in englischen Schiffahrtkreisen und darüber hinaus in der breiten Öffentlichkeit lebhafteste Erörterungen ausgelöst. Einige Zeitungen veröffentlichten außerordentlich farbige Schilderungen über die „deutsche Seefahrt“ und die englische Schiffahrt, und das Arbeiterblatt „Daily Herald“ plaudert sogar von einer „Bedrohung der englischen Heeresmacht zur See“ sprechen zu müssen. Man glaubt sich in die Vorkriegszeit versetzt, wenn man in dem gleichen Blatt liest, daß die englischen Reder „den Handel nicht aufnehmen werden“ und daß „der Kampf um die Beherrschung der Seebandelswege“ energisch betrieben werden würde. Diese phantastische Sprache gibt aber kaum ein richtiges Bild von der Stellung der betroffenen englischen Kreise. Ohne Zweifel hat der deutsche Zusammenschluß hier zur Erörterung von Plänen geführt, durch die man der erhöhten Konkurrenz zu begegnen sucht. Die wirkliche Stimmung der Schiffahrtkreise dürfte ein Artikel in der „Financial News“ wiedergeben, in dem es heißt: „Der Wiederaufbau der deutschen Handelsmarine nach dem Kriege ist eine bewundernswürdige Leistung, aber er bedeutet noch keine Bedrohung unserer eigenen Stellung. Es scheint zwar, als ob die alte Konkurrenz zwischen Deutschland und England an der nordatlantischen Route wieder auflebe. Doch England ist in dieser Beziehung durch seine Konstruktionsfähigkeit und man braucht keinerlei sensationelle Entwürfe zu erwarten.“

### Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 25. März. (Ehrenrente.) Der Anspruch auf Ehrenrente kann nur bis zum Ablauf von 3 Jahren nach dem Tode des Beschädigten erhoben werden, dessen ungeachtet sind jedoch noch alle 4 Anträge ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Todes bis 31. März 1930 zugelassen. Ehrenrente können erhalten der Vater, der Mutter, der Großvater und die Großmutter eines an einer Dienstbeschädigung Verstorbenen, wenn derselbe deren Ernährer gewesen ist oder nach dem Auscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre und die Antragsteller bedürftig sind. Sind diese Voraussetzungen nicht voll erfüllt, so kann u. U. eine Ehrenbeihilfe bewilligt werden. Anträge sind für den Oberamtsbezirk Neuenbürg an das Versorgungsamt Stuttgart oder an die Bezirksfürsorgebehörde Neuenbürg zu richten. Für die bereits verfallenen Anträge machen wir unsere Leser auf den Fristablauf mit dem 31. März 1930 aufmerksam.

(Wetterbericht.) Im Osten liegt jetzt schwacher Hochdruck, über dem Festland noch eine Depression, eine weitere im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweise aufhebendes, aber noch nicht bedenkliches Wetter zu erwarten.

Vierfeld, 24. März. (Konzert der Frauenwehrkapelle.) Da das Konzert schon früher stattfinden hätte sollen, war dem Programm eine fastnachtsliche Stimmung angeprägt. Dieser Umstand mag auch mit dazu beigetragen haben, daß sich die Veranstaltung eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Der Saalbau des „Löwen“ war mit seinen Nebenräumen dicht besetzt. Das Konzert kann als wohlgeklungen bezeichnet werden. Gleich der feierliche Eröffnungsmarsch von Klantenburg gab den vorberühmten Anstoß, der die gute Stimmung der 21 Mann starken Kapelle erkennen ließ. Ihm folgte die immer wieder schöne Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppe. Angenehme Erinnerungen weckte das große humoristische Potpourri „Wir bleiben die Alten, host an“ von Bohus. Die prächtigen Klänge von „Wiener Rodeln“ (Walzer) von Fiebrer und „Die Röhle im Schwarzwald“ (Zoll von Glentberg) hielten die Zuhörer in Atem. Auch der „Spanische Marsch“ von Metello verfehlte seine Wirkung nicht. Der starke Beifall, der den Spielern nach jedem Stück zuteil wurde, war der beste Beweis für die hohe Befriedigung der zahlreichen Zuhörer. Wir begrüßen die Kapelle mit ihrem rührigen Dirigenten, Herrn Heinz, zu dem schönen Erfolge. Die drei Nummern „Die Wiener Damenkapelle“, „Kacoline Bamberndel“ und „Er sucht eine Frau“ lösten bei den Zuhörern stürmische Beifall aus.

Vierfeld, 24. März. Vergangenen Samstag hielt der Turnverein seine Generalversammlung ab. Der Vorstand eröffnete und begrüßte die anwesenden Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Aus dem ersten Punkt der Tagesordnung (Bericht) wurde zu ersehen, daß der Verein ein arbeits- und erfolgreiches Jahr hinter sich hat. Der Verein beteiligte sich an verschiedenen Veranstaltungen des Ortes und Kreises und konnte beachtenswerte Erfolge in Einzel- und Mannschaftswettbewerben erringen. Aus dem Bericht war weiter zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl stetig im vollen Gange ist. Durch Unterstützung der Gemeindevorwaltung war es möglich, eine Grundforderung der Arbeitslosenversicherung zu erhalten, dabei werden heute schon zehn Ar-

beitslose beschäftigt. Ehrenlicherweise konnte der Vorstand berichten, daß durch Zuwachs der Jugend beiderlei Geschlechts ein schöner Fortschritt zu verzeichnen ist. Die Handballabteilung macht dem Verein alle Ehre, konnte sie doch alle Spiele erfolgreich und ungeschlagen absolvieren und so als Gaumeister der A-Klasse in die Aufstiegsklasse aufrücken. An all diese Erfolge reihen sich noch die erst jüngst am vergangenen Sonntag anläßlich des Gaumalturniers erlangenen Siege der Jugend, wobei sie Gaumeister wurden. Im Einzelturnier waren folgende Sieger: 2. Kl. 1. Zanker, 2. Wolfinger, 3. Celschläger, Eugen. Bei Punkt 2 wurde die Erhebung von sieben Mitgliedern für 2jährige Mitgliedschaft vorgenommen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Gottlob Kübler, Friedrich Celschläger, Adewirt, Wih. Arnold, Hermann Fuchs, Emil Roth, Ernst Müller und Friedrich Keller. Nach der Erhebung kam es zur Wahl der ausstehenden Verwaltungsmitglieder. Hier gab es eine längere Debatte, indem der zweite Vorstand und der Kassier ihre Resignation niederklegten. Der Kassier erklärte sich bereit, in der Verwaltung mitzuarbeiten, aber für seinen Voten einen andern Kassier zu wählen, dem dann auch stattgegeben wurde. Der zweite Vorstand war leider nicht mehr zu bewegen, ihn in der Verwaltung zu halten, er versprach aber dem ersten Vorstand und der Versammlung, auch weiterhin bei jeder Veranstaltung mitzuarbeiten. Darnach ging die Wahl rasch vonstatten. Die neu zu besetzenden Stellen wurden einstimmig besetzt. Bei Punkt 3 verschiedenes wurden verschiedene Anträge erledigt, darunter das Deutsche Turnfest, das 1933 in Stuttgart stattfinden soll, woran sich der Verein aktiv beteiligen will, ferner die Wahl der Verein mit einer Ruferriege das Landesturnfest in Mannheim im August dieses Jahres. Der Vorstand schloß gegen 12 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung, dankte allen Funktionären und Klubs für ihre mühselige und pünktliche Arbeit, besonderer Dank galt den scheidenden Verwaltungsmitgliedern und den heute ernannten Ehrenmitgliedern für ihre treue Mitarbeit, mögen dieselben noch lange dem Verein und der deutschen Turnbewegung als treue Mitglieder erhalten bleiben. Mit einem gemeinsam gesungenen Turnerlied fand die diesjährige Generalversammlung ihren Abschluß.

Waldhof, 24. März. Letzten Sommer wurde eine Oberbaudirektion eines hiesigen Hotels von einem Streik erschlagen, als sie beim Essen auf einer Bank saß. Der verhängnisvolle Streik löste sich an einem Steinbauern los während einem Waldhofbau. Angeklagt waren namentlich die Baumunternehmerin Schanz sowie deren Arbeiter F. Eitel. In der Schöffengerichtsverhandlung wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für die Angeklagte Schanz 3 Monate Gefängnis beantragt und für den Arbeiter einen Monat Gefängnis.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. März. (Die Trichinose.) Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat nunmehr wegen der Trichinosefälle eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Weiter wird gemeldet: Der Vater eines der 16 an Trichinose Erkrankten, Prof. J. Herrmann, Dozent an der Stuttgarter Technischen Hochschule, hat Anzeige gegen die Gesundheitsbehörden erhoben. In seiner Begründung schreibt er u. a.: Das Städtische Gesundheitsamt ist dazu da, die in Stuttgart feilgehaltenen Rohwurstmittel zu untersuchen und die gesundheitsschädlichen zu vernichten. Es wird von öffentlichen Mitteln unterhalten, und nicht weniger als 2 Fleischbeschauer sind von der Stadt Stuttgart angestellt. Also ist jedermann berechtigt zu verlangen, daß das Gesundheitsamt seine Pflicht tut. Ingelegen wurde Vorentscheidungen in Stuttgart angegriffen. Viele Portionen wurden ausgegeben, hunderte haben davon gestiftet. Aber kein Gesundheitsamt hat sich darum gekümmert. Die Anfrage des Vaters, ob das Fleisch zu untersuchen sei, wurde nach dem Ausfassen eines verschimmelten Paragrafen beantwortet: „Bild sei nicht untersuchungspflichtig“. Als ob ein jahrelang in Gefangenschaft gehaltener Hase noch als Bild zu betrachten wäre. Das Gesundheitsamt mußte wissen, daß bei Wurst Trichinen vorkommen. Es war seine selbstverständliche Aufgabe, die offen angegriffenen Vorentscheidungen zu untersuchen und mit den zuverlässigsten Beratern, über welche die medizinische Wissenschaft verfügt, hätte man die Trichinen leicht entdecken können, und der Verlauf des verbotenen Fleisches wäre unterblieben.

Stuttgart, 25. März. (Der Stand der Wurst-Trichinose.) Zurzeit laufen beim Städt. Gesundheitsamt Stuttgart einschließlich eines Falls in Zuffenhausen und eines Falles in Balingen a. N. 54 Fälle von Trichinose. Sechs Kranke sind über gestorben. Die auswärtigen Fälle werden nicht dem Städt. Gesundheitsamt, sondern dem Landesgesundheitsamt gemeldet. Auswärts sind es insgesamt 8 bis 10 Fälle, davon ein Todesfall. Unter den 48 Kranken in Stuttgart und Umgebung sind einige Schwerkranker.

Stuttgart, 26. März. (Das 7. Todesopfer.) Die Zahl der Opfer des Genusses von Vorentscheidungen hat sich wieder um eines vermehrt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist im Katharinenhospital der 69 Jahre alte Oberleutnant Wresler gestorben. Seine Frau ist ebenfalls an Trichinose erkrankt und liegt im Katharinenhospital. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 7 gestiegen. Im Marienhospital ist am Samstag und im Cannstatter Krankenhaus, wo jetzt im ganzen 9 Trichinosekranke liegen, am Montag je eine Frau trichinosekrank eingeliefert worden.

Stuttgart, 25. März. (Polizeid.) Das Schwurgericht hat dem wegen Meineids angeklagten 33 Jahre alten Schneidermeister August Brüllinger in Ehningen wegen fahrlässigen Tötens zu 300 Mark Geldstrafe anstelle von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage hatte auf Meineid gelaundet.





ange im kombinierten  
at sich eine 52 Jahre  
tägliche Schmerzen im  
schlief, jedoch die Ein-  
sollem Bewußtsein im  
ngelos.  
Latenheit mit Rauh-  
gr Schmerzgeicht den  
zum Tode. Müller  
an dem Erbhandl-  
essend durch Schläge  
s Tage später erlag.  
erfaktion hat neue  
haltungen beschlos-  
nen, selbst wenn die  
alle. Die These be-  
von Blam, Gumbach  
in Prot und Lohm  
äheliges Mädchen zu  
reit zwischen Mutter  
ngen war, schielte den  
temberg.  
urden heute die  
trage zum Stan-  
rücker auch unter-  
ag, der der Polizei  
Leib und Leben  
von Kollern ver-  
niffen sich an die  
itel 21 (Veterinär-  
die Barentschinow  
von verstorben  
zur Beunruhigung  
ebnung der Trich-  
ch (Chr. Wd.) ver-  
nen Baden. Der  
Tung, daß der Bür-  
de, nicht als Bild-  
der Trichinosean-  
ner wünschte fern-  
Wesampfung der  
entwürgung als eine  
Der Abg. Bauer  
re für Landwirt-  
sbeitrag zum Aus-  
Der Abg. Stofz  
kämpfung der Min-  
rad) sein Bedauern  
und erinnerte daran,  
ührung seitens der  
und daß die Tri-  
Einwohnern und  
nteriatrat Dr. von  
in Württemberg  
ahr 1929 15 000  
n. Der Apparat ist  
tätige, aber zweifel-  
Trichinose sind in  
ionen erkrankt und  
temberg überhan-  
en. Der erste Fall  
er für besonders  
nt. In den letzten  
isbären an Trich-  
n absolut überes  
Reich zu steu-  
nd ist, in über die  
erlaubt, den Kopf  
erlebst. Er hat  
stellen lassen. Das  
erge macht die Ab-  
en, um eine ab-  
n zu verhindern,  
daß bei dem frag-  
schriften nicht ver-  
wies darauf hin,  
schlechtskrankheiten  
stums geführt hat  
schlechtskrankheiten  
temberg zuzuneh-  
en, um der Trich-  
n zu machen. Der  
allen lassen. So  
räftigen Volk gut.

Seine Lebensdauer ist um 10 Jahre größer als früher. Der Abg. Schmed (Komm.) machte die sozialen Verhältnisse für die Zunahme der Geschlechtskrankheiten und der Prostitution verantwortlich. Der Abg. Deumann (Soc.) erklärte, daß die Kurhebung der Asenerierung der Dürren kein Fehler war, da das Fortbeweisen allen Forderungen der Humanität Dohn spreche und nach weiteren Ausführungen des Abg. Börtmann (W.) betr. Bekämpfung der Unterwerfungs gab Staatspräsident Dr. Holz zu, daß sich das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sowohl wegen dieser selbst, als auch im Hinblick auf das Dürren und das Jubelwieseln sehr schlecht ausgewirkt habe und daß infolge der sozialen Not immer mehr Wohnungen an Dürren verunreinigt werden. Die an das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten getretenen Hoffnungen hätten sich in keiner Weise erfüllt. Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

**Vor einem Zusammenschluß in der württembergischen Elektrizitätswirtschaft.**

Stuttgart, 25. März. Gegenwärtig leben 11. Stuttg. N. Tagbl. die Fragen der württembergischen Elektrizitätswirtschaft im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Auf den Vorschlag des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Holz beschäftigte sich heute der Aufsichtsrat der württembergischen Landes-Elektrizitäts-A.G. mit der Frage des Zusammengehens der württembergischen Landes-Elektrizitäts-A.G. mit der württembergischen Sammelstrome-A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrats anschließenden ordentlichen Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden Dr. Erhard Jungmann die Mitteilung gemacht, daß der Aufsichtsrat des Unternehmens der Anregung des Staatspräsidenten näher getreten sei und sich mit dem Vorschlag eingehend beschäftigt habe. Das Ergebnis sei, daß Aufsichtsrat und Vorstand der W.L.E.G. sich einmütig hinter den Antrag des Staatspräsidenten, eine Annäherung oder unter Umständen eine völlige Verschmelzung vorzubehalten, stellen. Man sei der Hoffnung, daß diese Verhandlungen demnächst erfolgreich angebahnt werden können. Die Durchführung dieses Planes wird für die weitere Entwicklung der württembergischen Elektrizitätswirtschaft von erheblicher Bedeutung sein. Es läßt sich nicht mehr vertreten, wie Gemeinderat Müller-Stuttgart sehr richtig bemerkte, daß zwei Leitungsgesellschaften nebeneinander bestehen. Man darf erwarten, daß durch das Zusammengehen der beiden Gesellschaften eine gewisse Klärung in der gegenwärtigen Unübersichtlichkeit der württembergischen Elektrizitätspolitik herbeigeführt wird und das bisherige unruhige Nebeneinanderbestehen im Interesse der Gesamtwirtschaft eine Einschränkung erfährt. Wie wir erfahren, wird auch der Aufsichtsrat der Württ. Sammelstrome-A.G. sich demnächst mit dem Vorschlag des Staatspräsidenten beschäftigen.

**Ministerpräsident Dold über die Lage Deutschlands.**

München, 25. März. Ministerpräsident Dr. Dold erklärte bei der Tagung der bayerischen Industriellen, daß Bayern die Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Monaten mit tiefer Sorge verfolgt habe. Wenn nach der Verabschiedung des Youngplans ganz offiziell die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß Geld aus dem Ausland nach Deutschland hereinströme, so könne auch, wenn sich diese Hoffnung erfüllen sollte, hieraus allein noch nicht die Zukunft aufgebaut werden. Wenn dieses Auslandsgeld nicht so gegeben werde, daß damit die deutsche Arbeit neues Kapital schaffen könne, dann würden wir nach wie vor abhängige und tributpflichtige Arbeiter des Auslandes bleiben. Der Ministerpräsident betonte, daß es nicht nur außenpolitisch, sondern auch innerpolitisch nicht tragbar sei, wenn ein Teil unseres Volkes glaube, so leben zu können, wie es vor dem Kriege gelehrt habe. Auch der Arbeitsgeist sei vielfach noch nicht auf der Höhe, der die notwendige Voraussetzung für die wirtschaftliche Erholung sei. Wenn nicht überall der gleiche Arbeits- und Opfergeist aufgebrannt werde, können wir allein unsere Wirtschaft nicht aufrechterhalten. Zum Schluß warnte der Ministerpräsident vor der Auffassung, daß die Rationalisierung ein Allheilmittel für die Wirtschaft sei. Was durch sie eingeleitet werde, müsse in vielleicht viel größerem Prozentsatz aus der Staatswirtschaft herausgeholt werden.

**Präzedenz in Münchener Stadtrat.**

München, 25. März. In der heutigen Sitzung des Stadtrats kam es zu einem schweren Tumult. Den Anlaß hierzu bildete eine Aeußerung des kommunistischen Fraktionsführers Daber, der den Nationalsozialismus als organisierten Arbeitermord bezeichnete. Die nationalsozialistischen Stadträte drangen hierauf unter stürmischen Protestrufen zu den Spitzen der Kommunisten vor, worauf sich zwischen diesen und den Nationalsozialisten eine heftige Schlägerei entwickelte, in die auch sozialdemokratische Stadträte bei der Abwehr der Nationalsozialisten mit Stühlen eintrifften. Die Schlägerei konnte erst nach einiger Zeit durch das Dazwischentreten der Angehörigen anderer Fraktionen beendet werden. Verschiedene Stadträte trugen Beulen am Kopf, ein Nationalsozialist trug auch eine blutende Wunde an der Hand davon. Das Dandgemeine im Saal führte auch zu tätlichen Auseinandersetzungen auf den Rast besetzten Tribünen, wo die Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten ebenfalls aneinander grieten. Die Tribünen wurden darauf von den Ordnungsbeamten geräumt.

**Der Kampf um die Streuergriffe.**

Berlin, 25. März. Heute vormittag 12 Uhr haben im Reichstag die Verhandlungen der Finanzverhandlungen der Parteien mit dem Finanzminister Dr. Moldenbauer begonnen. Der Ausschuss mochte neben dem Minister der Staatssekretär Dr. Scheffer und die Ministerialdirektoren der einzelnen Referate bei. Um 2 Uhr ist eine Plenarsitzung eingetreten. Die Behauptungen zwischen dem Reichsfinanzminister Moldenbauer und den Sachverständigen der Regierungsparteien, die mit einer längeren Unterbrechung um die Mittagsstunde bis kurz vor Ablauf der Plenarberatung andauerten, gestalteten sich außerordentlich. Sie endeten schließlich, ohne daß eine merkbare Annäherung erreicht worden wäre. In der Frage der Arbeitslosenversicherung hat Dr. Moldenbauer seine bestimmten Vorschläge auf Autonomisierung der Reichsbank und die Bedingungen vorher etatsmäßig festzulegender Zuschüsse für den Fall, daß die innere Reform zur Aufbringung des Defizits nicht ausreichen sollte, in etwas modifizierter Form erneut zur Debatte gestellt. Die Volkspartei vertrat die Auffassung, daß vorerst eine Beitragserhöhung über 3% Prozent hinaus nicht ratsam sei. Die Sozialdemokraten verhielten sich den Anregungen Moldenbauers gegenüber ablehnend. Ebenfalls konnte man in der zweiten Hauptstreitfrage, der der Streckerfrage, eine Verständigung erzielen. Die Volkspartei verlangte die gleichmäßige Zuschüsse einer Steuerentlastung für das Etatsjahr 1931/32 in Höhe von 700 Millionen Mark. Die Sozialdemokraten, die im Dezemberprogramm bereits eine 80-Millionen-Zuschüsse ausstatten hatten, hielten nur eine Entlastung von 400 Millionen überhaupt für möglich und wollten sich auf feste Bindungen nicht einlassen, sondern auf allgemein gebaltene Zuschüsse sich beschränken. Mit einem solchen bloßen Versprechen erklärte die Volkspartei ihren Unterhändler sich nicht genügen zu können. So blieb eigentlich alles in der Schwärze und die Situation hat sich abermals

vertieft. Nach dem Plenum versammelten sich die Regierungsparteien, um nochmals ihre Stellungnahme zu präzisieren, da der Kanzler die Fraktionsführer für 10 Uhr abends zu sich in die Reichskanzlei geladen hat. Die Fraktionen beschränkten sich darauf, die Berichte ihrer Unterhändler über den negativen Ausgang der Sachverständigenberatungen entgegen zu nehmen. Irrendwelsche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Reaktion der Volkspartei ist, wie sich aus der im Anschlag an das Referat Dr. Cremer's gebliebenen Ausschüsse ergab, einmütig für den Steuerentlastungsvorschlag Dr. Moldenbauers. Sie lehnt aber in ihrer Mehrheit die Neuregelung ab, die der Finanzminister in der Frage der Arbeitslosenversicherung heute den Sachverständigen unterbreitet hat. Die Sozialdemokraten halten inwieweit an dem Grundgedanke fest, daß bei der Arbeitslosenversicherung keinerlei Abbau der Leistungen erfolgen dürfe. Sie erklären zugleich eine Senkung der Steuern in äussermächtig festen Formen nicht zuzustimmen zu können, bevor sich nicht die Ausgaben der des künftigen Etats übersehen läßt. In summa: Die alten Gegensätze bestehen unverändert fort, und es ist unklar, wie man sich, nachdem so ungelöst alle Möglichkeiten erschöpft sind, noch auf einer Basis zusammenfinden will. Dennoch zeigt sich eigentlich nirgends das Bestreben, es zum Bruch kommen zu lassen.

**Die Agrarvorlage verabschiedet.**

Berlin, 25. März. Im Reichstag wurden am Dienstag die Agrarvorlage in dritter Lesung behandelt. Diesmal beteiligten sich auch die Regierungsparteien an der Debatte. Die Sozialdemokraten ließen es bei einer Erklärung bewenden, in der sie das Kompromiß mit Rücksicht auf die besondere Rolle der Landwirtschaft billigen, zugleich aber die Erwartung ausdrückten, daß die Landwirtschaft die ihr gewohnte Abnahme nutzen möge, durch energische Selbsthilfe an der Besserung der Verhältnisse mitzuwirken. Für die Volkspartei sprach sich Herr Japp gegen das Monopol aus, durch das die Privatindustrie besetzt geblieben werde. Ebenso gaben die Demokraten ihre grundsätzliche Ablehnung gegen dieses wie jedes andere Monopol zu erkennen. Ihr Redner, der frühere oldenburgische Ministerpräsident Tangen bezieht im übrigen, daß die gesamte Landwirtschaft im Osten darniederliege, überhaupt sei die deutsche Agrarwelt nur ein Teil der Weltreise. Auch sprach sich Tangen gegen eine Stützung des Roggenpreises von der Futtermittelherstellung her aus. Sehr maßvoll äußerte sich der Zentrumsvizepräsident Derrms, einer der Führer der „Grünen Front“. Er erkannte an, daß Dietrich's Agrarprogramm einen großen Fortschritt brächte. Vertreter der Deutschnationalen und der Bauernpartei dagegen bezeichnen die Maßnahmen der Regierung als nicht genügend und verlangten weit über die Vorschläge der Koalitionsparteien hinausgehende Forderungen. Schließlich griff auch der Ernährungminister Dietrich selbst in die Aussprache ein, um die in deren Verlauf vorgebrachten Bedenken gegen einzelne seiner Vorschläge zu zerstreuen. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß mit dem Fortfall des Monopols die ganze Aktion ihres eigentlichen Sinnes beraubt wäre. Dietrich richtete daher einen dringenden Appell an die Parteien, sich der Tragweite ihrer Entscheidungen bewußt zu sein. Es war inzwischen im Reichstag bekannt geworden, daß die Deutschnationalen, auf deren Unterstützung der Minister bei der ablehnenden Haltung der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und einiger Demokraten dem Monopol gegenüber angewiesen war, sich weigern wollten, für die geplanten Maßnahmen einzustimmen. Da Minister Dietrich aber gleichzeitig seine Bereitwilligkeit zu versprechen ab, in der Roggenfrage nebenbei neue beschlossene Maßnahmen zu ergreifen, lenkten die Deutschnationalen im letzten Augenblick ein und proklamierten Stimmhaltung. Das Monopol wurde in namentlicher Schlussabstimmung mit 195 gegen 122 Stimmen bei 78 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Kommunisten und einige Demokraten, darunter der Abg. Tangen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Bauernpartei und der Kommunisten wurden die Forderungen bei Weizen und Dinkel mit 273 gegen 123 Stimmen angenommen. Der Antrag, den Erwerbslosen einen Teil der Unterstützung in Kartoffeln und Roggen zu geben, wurde abgelehnt. Die Zolländerungen bei Getreide wurden mit 200 gegen 126 Stimmen bei 10 Enthaltungen der Demokraten angenommen. Die Zolländerungen bei Mais, Kartoffeln, Weizen, Mehl, Reis und Jucker wurden bei Stimmhaltung der Deutschnationalen gleichzeitig angenommen. Verabschiedet wurde ferner der Gesetzesentwurf über den Ausgleich von Herten, die sich aus der Erhöhung des Kaffee- und Teesolles ergeben haben.

**Die Triumphfahrt der „Europa“.**

Newyork, 25. März. Am 8 Uhr morgens Newyorker Zeit (1 Uhr mittags M.C.T.) fuhr die „Europa“ in den Newyorker Hafen ein. Die Einfahrt gestaltete sich zu einem unbeschreiblichen Triumphzug. Sirenen ertönten unauhörlich, die Fahnen verlangsamten ihre Fahrt, am der siegenden „Europa“ einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Wetter-Blick und die Landspizzen waren von tausenden von Reisenden überfüllt, nicht minder auch die Straßen. Überall hieß das einzige Geschrei: „Die deutsche „Europa“ hat einen neuen Rekord aufgestellt. Die Herren der deutschen Botschaft, darunter die Herren von Britzow und Dr. Schwarz, waren der „Europa“ mit dem Taktgeber entgegengeführt, um dem Kapitän persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Um 9 Uhr 15 amerikanischer Zeit ist die „Europa“ am Pier angekommen. Als das Ankerabseilen erreicht war, konnte die Schiffseleitung mit Genugtuung feststellen, daß fortan der „Europa“ das Neue Land des Ozeans gehöre. 4 Tage 17 Stunden 6 Minuten, das ist absolut 36 Minuten besser als die Rekordleistung des Schwermetallschiffes, relativ bedeutet es aber sogar ein Plus von mindestens 2 Stunden, weil der Kurs des neuen Rekordschiffes um 70 Seemeilen länger ist als der der „Armen“ im Juli. Es läßt sich mit größter Berechtigung der Schluss ziehen, daß um der Sommer mit der „Europa“ noch weitere Übererleistungen bringen wird, zumal wenn man gewahrt wird, daß in den Maschinen der „Europa“ noch eine ungeheure Kraftreserve von mehr als 2000 P.S. schlummert, die zu gegebener Zeit auch noch herausgeholt werden kann. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Schiffes mit dem frisch erworbenen Meilenband wird jetzt von Lloyd mit 27,91 Knoten angegeben, während die „Armen“ 27,72 Knoten machte.

**Der Empfang der „Europa“ in Newyork.**

Newyork, 25. März. Das große Ereignis der Ankunft der „Europa“ hatte trotz des wiedergehenden Nebelregens große Menschenmassen an den Brooklyner Pier und an die Ufer von Staten Island gelockt. Die „Europa“ stieg den besten Rekord der „Armen“ um 18 Minuten und den Rekord bei der Jungfernfahrt der „Armen“ um 36 Minuten. Zur Begrüßung hatten sich mit vielen anderen Persönlichkeiten Botschafter von Britzow, Generalkonsul v. Lewinski und Konsul Schwarz eingefunden. Unter dem Sternengestirn der Datenfahrzeuge glitt das gewaltige Schiff in den Hafen und legte gegen 10 Uhr früh am Brooklyner Landestrasse an. Die Kundinübertragung erfolgte über einen auf der Kommandobrücke aufgestellten tragbaren Spezialübermittler.

# Erdal



— — — ist gut  
spart Zeit u. Geld!  
Ist anerkannt  
in aller Welt.

## Für alle Schuhe!

Ende eines Erbfolgestraumes. Die Legende von der 80-Millionen-Dollar-Erbchaft aus dem Nachlaß eines vor einem Jahrhundert nach Amerika ausgewanderten Mannes namens Bader, um die schon seit 1906 gekämpft wird, hat nun durch ein Urteil des Oberlandesgerichts in Darmstadt ihr Ende gefunden. Die Bader'sche Erbengemeinschaft hatte gegen den Geheimrat Stempel auf Veranlassung ihm anvertrauter Urkunden und Schöbenerlos geklagt. Die Erbengemeinschaft hatte Stempel im Jahre 1925 die angeblich beglaubigte Abschrift eines Testaments, aus der sich die Erbsprüche ergeben sollten, mit der Bitte um Nachforschung übergeben. Stempel übergab diese Urkunde durch Vermittlung der Commerz- und Privatbank in Mainz deren Newyorker Vertreter weiter. Im Jahre 1928, nachdem die Urkunde wieder an Geheimrat Stempel zurückgelangt, erhoben die Erben gegen diesen Klage auf Grund der ungewöhnlichen Behauptung, daß es sich bei dem zurückgegebenen Dokument nicht um die Originalurkunde, sondern um wertlose Abschriften handelte. Die Klage wurde vom Landgericht Mainz als unbegründet abgewiesen. Die eingeleitete Berufung wurde jetzt vom Oberlandesgericht Darmstadt ebenfalls abgewiesen mit der Begründung, daß für die behauptete Unterzeichnung eines solchen Dokuments keinerlei Beweise weder gegen Geheimrat Stempel, noch gegen die Commerz- und Privatbank erbracht seien. Aus den Aufkünften des deutschen Generalkonsulats in Newyork geht übrigens hervor, daß die Nachforschungen bei den Behörden in Philadelphia zu dem Ergebnis gelangt seien, daß ein Nachlaß Baders niemals existiert habe. Der Traum von einer 80-Millionen-Dollar-Erbchaft endete also mit einer Enttäuschung. Es bleibt nur eine ansehnliche Kostenrechnung, in die sich die Erbengemeinschaft anteile einer Erbchaft zu teilen haben.

Falsche zehn-Reichsmark-Noten im Verkehr. 2000 Mark Belohnung. Seit einiger Zeit tauchen wieder in vermehrtem Umfang falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark auf. In Berlin sind bisher zwar eine Anzahl dieser Fälschungen bemerkt worden, doch scheint das Hauptabgabegbiet sich über Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu erstrecken. Auf der Vorderseite der Fälschungen ist der Münnerkopf im Gegenstand zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Falsch ist das Wort Reichsbankdirektorium. Dieses Wort hat der Fälscher falsch gesetzt, und zwar so, daß das „n“ umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer, nämlich D 1128-304. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo der Ausgangspunkt resp. die Werkstatt der Fälschungen zu suchen ist. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 2000 Mark zugesichert.

Das Frühjahr naht. Frohgelohnt verlangen die Kinder ins Freie, um sich in fröhlichem Spiel tummeln zu können. Manche Mutter sieht diese Zeit des Uebergangs nicht ohne Sorge. Wie aut hat sie es da, wenn sie für ihre Kinder die gesunde, reuuvollene Miete-Kleidung wählt! Durch ihre porös-elastische Beschaffenheit schützt sie gegen alle Temperatur-schwankungen. Miete-Kleidung ist in gleicher Weise ein Freund der Kinder wie der Mutter. Wir verweisen auf die Beilage der Firma Carl Barth, Pforzheim, gegenüber dem Max-Theater, in dieser Nummer.

**Neuenbürg.**  
**Zur Konfirmation**  
empfehle meine neuen und alten  
**Rot- und Weißweine,**  
offen und in Flaschen, sowie  
jämliche Branntweine, Liköre, Sekt,  
Malaga und Sühwein.  
**Alb. Dester, Küferei u. Weinhandlung.**  
**Atelier für Fußpflege.**  
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.  
Marta Benjamin, Pforzheim, Westf. 12, Tel. 1609.

## Realschule Neuenbürg.

Am Samstag den 29. März, vorm. 9 Uhr, findet in der Turnhalle eine

### Schlussfeier

statt. Zu dieser Veranstaltung werden die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Schule hierdurch geziemend eingeladen.

Dr. A. Großmann, Schulvorstand.

Für das **Bezirkshabel Wildbad-Pforzheim** sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegungsarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Dienstag den 25. März 1930 bis Mittwoch den 2. April 1930, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2, und beim Postamt Neuenbürg in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Kabellegungsarbeiten Wildbad-Pforzheim“ versehen, spätestens bis **Freitag den 4. April 1930, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr** beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis **Mittwoch den 2. April 1930, abds. 18 Uhr**, beim Postamt Neuenbürg einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung. Der am Freitag den 4. April 1930, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist anzugeben, ob und bei welcher Bauwerksberufs- oder Tiefbau-Gesellschaft der Angebotssteller Mitglied ist.

Tübingen, den 22. März 1930.

Telegraphenbauamt.

Für das **Bezirkshabel Böblingen-Wildbad** sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegungsarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Dienstag, den 25. März 1930 bis Mittwoch, den 2. April 1930, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2 und beim Postamt Calw zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegungsarbeiten Böblingen-Wildbad“ versehen, spätestens bis **Freitag, den 4. April 1930, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr**, beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis **Mittwoch, den 2. April 1930, abends 18 Uhr**, beim Postamt Calw einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung. Der am Freitag, den 4. April 1930, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist anzugeben, ob und bei welcher Bauwerksberufs- oder Tiefbau-Gesellschaft der Angebotssteller Mitglied ist.

Tübingen, den 22. März 1930.

Telegraphenbauamt.

Für die **Erweiterung des D. F. Reges Wildbad (Calmbach)** mit gleichzeitiger Auslegung des Fernleitungskabels Calmbach-Schönbach sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegungsarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Dienstag, den 25. März 1930 bis Mittwoch, den 2. April 1930, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2 und beim Postamt Calmbach in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegungsarbeiten in Calmbach und Calmbach-Schönbach“ versehen, spätestens bis **Freitag, den 4. April 1930, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr**, beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis **Mittwoch, den 2. April 1930, abends 18 Uhr**, beim Postamt Calmbach einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung. Der am Freitag, den 4. April 1930, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist anzugeben, ob und bei welcher Bauwerksberufs- oder Tiefbau-Gesellschaft der Angebotssteller Mitglied ist.

Tübingen, den 22. März 1930.

Telegraphenbauamt.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 27. März 1930, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Schwann öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Beckenhof (Hartholz).

Zusammenkunft am Rathaus in Schwann.

Hilfenbrand, Gerichtssoollzieher.

## K. B. V. Bezirks-Konsumverein

Zur Konfirmations-Bäckerei

empfehlen wir unsern Mitgliedern

sämtl. Backartikel

in bester Qualität und billigsten Preisen.

Der Vorstand.

## Gewerbeschule Neuenbürg.

Am Freitag den 28. März 1930, vormittags 10 Uhr, findet im Zeichenaal des Schulgebäudes die

### öffentliche Schlussprüfung

und Entlassung des ältesten Jahrgangs statt.

Die Schüler-Arbeiten aus dem Schuljahr 1929/30 sind am Sonntag den 30. März 1930, von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr, in demselben Saal ausgestellt.

Die Lehrerherren und Eltern der Schüler, sowie sämtliche interessierten Kreise sind zu beiden Veranstaltungen höflichst eingeladen.

Der Schulvorstand: Reile.

Gemeinde Conweiler.



### Stammholz-Verkauf.

Aus Abt. 5 Wolf, 14 Sandblättle und 17 Grundstück im hiesigen Gemeindefeld werden vorbehaltlich Genehmigung verkauft:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Fm.:	10,32	33,55	50,48	63,80	41,32	0,23
	Ia.-Sägholz:					
Fm.:	11,72	10,15	12,59	4,07	0,75	—
	Fo.-Sägholz:					
Fm.:	—	—	1,84	—	—	—
	Fo.-Sägholz:					
Fm.:	1,10	—	0,73	—	—	—

Dem Verkauf liegen die allg. Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise sind bis **Freitag den 28. März 1930, nachmittags 8 Uhr**, beim Schulhelferamt einzureichen. Auszüge erteilt Waldhüter Tsch.

## Bezirks-Konsumverein Neuenbürg-Enz.

### Zur Konfirmation

deckt jedes Mitglied seinen Bedarf an

### Rot- u. Weißweinen,

offen und in Flaschen,

am besten und vorteilhaftesten in seinem eigenen Geschäft.

Der Vorstand.

Schönbach, den 24. März 1930.

### Dankfagung.

Für alle Beweise der Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters, Bruders und Schwagers

### Michael Kalmbacher,

Käfermeister, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank aus. Besonderen Dank dem Kriegerverein sowie der Käfer- und Kübler-Innung.

Die Gattin **Mina Kalmbacher** mit Angehörigen.

## Die eine wahre Kirche Christi.

Oeffentlicher Vortrag  
Donnerstag, 27. März, abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr  
im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei!

Redner: Hans Schwarz.

## Fische billig!

Heute eintreffend:

Frischer  
**Rabliou**  
in ganzen Fisch  
Sp. 30 Pfg.

Rabliou-Filet  
küchenfertig zubereitet  
Sp. 50 Pfg.

Frische  
**Bücklinge**

ferner empfehlen  
**Emmentaler**  
echter, vollsaftig

Pfund 1.80 RM.

Romadour, 30%  
teif und mild

Laib 38 Pfg.

Emmentaler ohne  
echter Schweizer  
Schachtel 1.05 RM.  
6 Port. 1.05 RM.

### Ranchfleisch

bayr. Landräucherung  
ohne Knochen

Pfund 1.80 RM.

### Sauerkraut

Weingärung

Pfund 12 Pfg.  
und 5% Rabatt!

### Pfannkuch

Dennach.

### Einzug von Forderungen

jeder Art

durch

### Inhoffs-Geschäft Knl.

Komme auch auf Verlangen  
ins Haus.

### Gräsenhausen.

Sehe ein

### Rind

u. ein Paar

### Läufer-schweine

dem Verkauf aus.

Robert Fick

### Schallplatten,

die neuesten, unzerbrechlichen  
zu haben bei

Musik-Hohnloser,  
Pforzheim, Enzstraße 9.

### G. M. „Bären“.

### Zimmerschmück- Berein Neuenbürg.

Heute abend

### I. Anschließen

im Lokal.

Neuenbürg.

Zu verkaufen 200 Str.  
gut eingebrachtes

### Ackerfutter

sowie 120 Zentner

### Dickrüben.

Zu erfragen bei

Jakob Reck, „Eintracht“.

### Pianos

### Flügel

### Harmonium

Führendes Quali-  
tätsfabrikat, größte

Auswahl, auch gebrauchte.

Miete, Tausch, Teilzahlung.

J. & P. Schhaus 12 Reckstr.

Schiedmayer, Pianoforte-  
fabrik,  
Stuttgart.

Bitte Adresse genau beachten.

### Achtung!

Birka 8000 Stck. neue

### Kaffee-Säcke

aus starkem Handtuchstoff,  
Gerstenkorn, weiß mit rotem

Rand, ganz billig, ungenäht,  
unzer schnitten und ohne jeden

Ausdruck. Aus jedem Kaffee-  
Sack kann man sich leicht zwei

gute brauchbare Handtücher  
anfertigen. Preis per Sack

68 Pfg. (1 Sack = 2 Hand-  
tücher). Direkt an Private ohne

jeden vertenernden Zwischen-  
handel. Lieferung v. 30 Säcken

an per Nachnahme franko.  
Geld zurück bei Nichtgefallen.

Lieferung nicht unter zehn  
Säcken.

Willi Bumann, Bremen,  
Bentheimstraße 21.

### Niederlage

an gutsit., ein. bekannte Fam.,  
Frau, Fern. od. Wiv. privat

zu vergeben. — Kein Laden.

Angenehm. hoh. Haupt- od.  
Nebenverdienst. Bemerkung

u. „Hilfe“ an die „Enzfelder“-  
Geschäftsstelle.

Ehrliches, fleißiges

### Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren  
für kleineren Haushalt nach

Wildbad gesucht.

Auskunft erteilt die „Enz-  
felder“-Geschäftsstelle.

Tel. 81 Geschäfts-Verlegung. Tel. 81

Mache der Einwohnerschaft von Herrenalb  
und Umgebung hiermit bekannt, daß ich mein

Geschäft nach der

Klosterstraße

verlegt habe.

Für Konfirmation gewähre ich bei Einkauf  
von RM. 5.— an 5% Rabatt.

Obst- und Gemüsehalle Klosterstr.,  
Inhaber Jakob Ruff.

Menat  
1.50  
im Ort  
verheh  
ist. Ber  
bestellg  
Preis

In 34  
bestell  
Lieferu  
auf M  
B  
Vestell  
Sollst  
wird  
Termin  
G  
G.M.

Stuttga  
Jentrund  
zu 300 Te  
des kathol  
und Land  
Der Landes  
vor den Er  
auf hin, da  
Nach den W  
der Frage  
im State  
tung und d  
münde für  
die Verhält  
haben, habe  
darfke unter  
Boig für fe  
Arbeit im  
wünsche zu  
Wir freuen  
der Landbe  
Ball gespro  
für Nam  
langenhalten  
Reuter ei  
des Landes  
Landesvorste  
Barthelemy  
Landesvorste  
träge. In S  
den Dr. Be  
politische  
man heute  
die ausd  
allem leine  
wann entge  
od die Ver  
Daager Kon  
nötigen Ein  
aufwerfen, o  
Vorverhand  
gehenden W  
folg erfüllt  
webr Energe  
Die Entsch  
eine politisch  
zu sagen, d  
Die Erfüllung  
ab, von den  
Neben das  
tionen ausel  
dann hätte d  
dieses Vole  
Jimmern des  
Landwirtsch  
der Industrie  
schon bestim  
beiter müße  
und über da  
wir begrüße  
huden, auch  
zu gewinnen  
dann über  
anferer eige  
legten Jahre  
partei eine  
weiter Red  
politische  
geschäfte dur  
hat sehr we  
getragen. I  
Regierung e  
konne aber  
Interessenbe  
des Landtag  
haltung der  
tie, der Stac  
ik nachweis  
vereinfachen  
Eine Verfahr  
würdt. Jent  
flaß in Be  
für das Fe  
nellen Char  
frage würde  
richtig und  
einer höher  
weller Gram  
denn. Nur  
keine Stell  
anderte. I  
her Dr. Be

Minder  
Welt gefiern  
den ab, die  
gegenseitig  
druckt hand  
doub der D